

Berlin 31. Mai 2026

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Mitglieder und Freunde des Bundesverbandes Deutscher West-Ost-Gesellschaften,

rund um den 8. und den 9. Mai 2026 bemühten sich die Mitgliedsvereine des BDWO und ihre Mitglieder um ein würdevolles Gedenken an die Opfer des 2. Weltkrieges. In diesem Rundbrief haben wir Materialien über einige dieser Aktivitäten zusammengestellt.

Am 22. Juni jährt sich in diesem Jahr der Beginn des deutschen Überfall auf die Sowjetunion zum 85. Mal, an diesem Tag begann das nationalsozialistische Deutschland gemeinsam mit seinen Helfern einen einzigartigen Raub-, Versklavungs- und Vernichtungskrieg gegen die Menschen in der Sowjetunion mit geschätzt bis zu 27 Millionen Todesopfern. Wir informieren Sie in diesem Rundbrief über die Veranstaltungen des BDWO und seiner Mitgliedsvereine zum 22. Juni 2026.

Der Rundbrief enthält auch Informationen über weitere Veranstaltungen sowohl unserer Mitgliedsvereine wie von Partnern und anderen Organisationen.

Peter Franke



Deutsch-Russländische Gesellschaft e.V. Wittenberg



Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln–Wolgograd



Go East Generations: Kranzniederlegung am 9. Mai in Treptow



Am 8. Mai im Tiergarten

## Aus BDWO-Mitgliedsvereinen

### Brandenburgische Freundschaftsgesellschaft e. V.

#### Gedenken im Wandel



Blumen und Kränze am Obelisk für die gefallenen Rotarmisten

Foto: B. Muck

Am Tag der Befreiung gedachten am Sowjetischen Ehrenfriedhof in Potsdam wieder wie in den letzten vier Jahren ca. 80 Teilnehmer der gefallenen Rotarmisten. Vor 2022 waren es allerdings erheblich mehr.

Vertreter der Brandenburgischen Freundschaftsgesellschaft legten ein Gesteck mit Schleife nieder. Oberbürgermeisterin Noosha Aubel eröffnete mit einer kurzen deutlichen Rede. Sie sprach vom „Tag

---

Die veröffentlichten Beiträge in unseren Rundbriefen spiegeln das breite Spektrum unserer Mitgliedsvereine und ihrer Aktivitäten wieder. Die namentlich gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Position des Verbandes wieder, sondern stellen die persönliche Meinung der Autorinnen und Autoren bzw. der Mitgliedsorganisationen dar.

der Befreiung“, sagte: „Das Gedenken ist ein Auftrag an uns“ und „wir stehen fest an der Seite der Ukraine“.

Nach der Ansprache der Superintendentin des Kirchenkreises Angelika Zädow berichtete dann die ukrainische Holocaust-Überlebende Svitlana Petrovska ausführlich über ihre schrecklichen Erlebnisse als Kind im 2. Weltkrieg, über die Millionen ukrainischen Opfer. Die Toten der anderen Sowjetrepubliken blieben unerwähnt. Die Lehrerin im Ruhestand beklagte im aktuellen Krieg auch den Tod einer ihrer ehemaligen Schülerinnen und fand harte Worte für den Aggressor.

Eine Vertreterin ukrainischer Roma betonte den Beitrag ihrer Volksgruppe zum Sieg über den Hitlerfaschismus und bemängelte, dass dieser Anteil kaum erwähnt wird.

Abschließend erklärte ein Georgier, sein Volk wäre vermutlich vom Krieg verschont geblieben, hätte man Georgien nicht 1921 zwangsweise an die Sowjetunion angeschlossen.

Die Würdigung der gemeinsamen Leistung der Völker der Sowjetunion spielte bei dem Gedenken kaum eine Rolle.

Die Botschafter der Russischen Föderation und der Republik Belarus hatten bereits am Vortag Kränze niedergelegt.

*Bernd Muck*

*Brandenburgische Freundschaftsgesellschaft e. V.*

## Deutsch-Russische Freundschaftsgesellschaft in Thüringen e.V.

### Der 8. Mai 2026 - ein Beispiel medialer „Bilderstürmerei“

**Der Nationalsozialismus war besiegt. War er das wirklich?**

**Was nicht in den Medien stand, wir berichten darüber.**

**Eine Posse über die in Thüringer Medien „nicht stattgefundenen“ oder boykottierten**

**Berichterstattungen von den Gedenkstunden und Kranzniederlegungen zum 81. Jahrestag der Befreiung vom Nationalsozialismus und dem Ende des Zweiten Weltkrieges.**

Die Deutsch-Amerikanische Gesellschaft, die Vereinigung der Verfolgten des Nationalsozialismus – Bund der Antifaschisten Thüringens und die Deutsch-Russische Freundschaftsgesellschaft in Thüringen e.V. hatten eingeladen am 8. Mai 2026 um 10.00 Uhr zur Kranzniederlegung auf dem Erfurter Hauptfriedhof. An dieser viel beachteten Veranstaltung nahmen Politiker, Diplomaten, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Einwohner Thüringens und Landsleute teil. Der 8. Mai ist seit 2016 auf Beschluss des Thüringer Landtages ein jährlich wiederkehrender Gedenktag.

In Erfurt, Gera, Altenburg, Heiligenstadt, Weimar und weiteren thüringischen Städten und Gemeinden brachten viele Hundert Menschen ihr emotionales Gedenken an einen der verheerendsten Kriege der Weltgeschichte zum Ausdruck. Herzlich begrüßter Gast in Erfurt und Suhl war Herr Alexander Denisowitsch Pandeleeu aus Berlin. Es waren sehr eindrucksvolle Gedenkveranstaltungen mit einer überraschend hohen Beteiligung. Um diese Ereignisse zu dokumentieren haben wir über das Gedenken in einigen ausgewählten Städten ein kurzes Video erstellt:

<https://www.youtube.com/embed/xLHK4UGi2CQ>

[Weitere Berichte sehen Sie hier >>>](#)

### Warum schweigen Presse und ÖRR?

Doch darüber in zahlreichen Medien des Freistaates kein oder nur ein am Rande erwähntes Wort (ausser einer Erwähnung in der TA Eichsfeld und Erfurt). Der Zweite Weltkrieg endete am 8. Mai 1945 in Europa mit der Kapitulation der Wehrmacht. Der Nationalsozialismus war besiegt.

## War er das wirklich?

Die aktuelle Führung dieses Landes geht aus Familienclans hervor, die wahrscheinlich die Niederlage im WK2 - vor allem durch die Rote Armee - bis heute nicht verkraftet hat. Wer in solchen Familien aufwächst, der wird von Kind auf indoktriniert die Russen als Untermenschen anzusehen. Das warnende Beispiel sollte Karthago sein. Aber ich glaube, dass die meisten der gegenwärtigen Politikerriege nicht mal wissen, was dort geschah und wenn, sind sie so hoffärtig, dass sie denken, dass sie dieses Mal siegen werden. Die Welt ist im Umbruch und die restliche Welt wird nicht vergessen, welche Seite sich Deutschland immer aussucht.

## Die sprichwörtliche mediale Stille spricht Bände.

Während über jedes politische Stellungnehmen in den sozialen Netzwerken und in den Leitmedien ausführlich debattiert und berichtet wird, fanden die Ereignisse in Thüringen – fernab von Berliner Gedenkzeremonien – kaum statt. Jemand vor Ort berichtete von mehreren hundert Teilnehmern, darunter viele ältere Menschen, aber auch junge Familien. Die Redebeiträge mahnten nicht nur historische Verantwortung an, sondern warnten vor wiedererstarkender Menschenfeindlichkeit. An dieser Stelle fällt mir der Satz von Julius Fucik ein, der vor seinem Tod im Gefängnis in Berlin-Plötzensee sagte: "Menschen, ich hatte Euch lieb. Seid wachsam!"

## Die mediale Bilderstürmerei vollzieht sich heute leiser:

Nicht nur durch das Zerstören von Statuen, sondern durch das Ausblenden unliebsamer Erinnerungsakte – insbesondere jener, die nicht ins geopolitische Raster passen. Umso beschämender ist es, wenn der 8. Mai 2026 allenfalls randnotizartig Erwähnung findet. **Das Gedenken an die Befreiung darf nicht mit politischer Loyalität zum Krieg in der Ukraine gleichgesetzt werden.** Es geht um die Würde der Opfer und die Lehren aus zwölf Jahren deutscher Barbarei.

Wer hier wegschaut, wo Erinnern unbequem werden könnte, verspielt Vertrauen – in die Medien und in die demokratische Kultur dieses Landes. Der 8. Mai 2026 war also mehr als ein weiterer Jahrestag; er war ein Test, ob demokratische Gedenkkultur noch flächendeckend gewollt ist. Das Ergebnis fällt gemischt aus. Denn wo das öffentlich-rechtliche Auge blind scheint, entscheidet oft nicht die historische Bedeutung, sondern die vermeintliche politische Opportunität. Das ist das eigentliche Versagen an diesem Gedenktag – ein Versagen der Berichterstatter, nicht derer, die erinnern.

## Darüber reden und nicht wegschweigen!

Doch die thüringischen Initiatoren geben sich kämpferisch: „Wir lassen uns nicht wegschweigen“, so neben den Rednern auch der Sprecher der VVN-BdA. Und tatsächlich – wer heute die lokalen Alternativportale und die wenigen unabhängigen Blogs durchforstet, findet bewegende Bilder. Nur: Sie erreichen nicht die breite Öffentlichkeit.

**Fazit:** Der Nationalsozialismus wurde zwar 1945 militärisch besiegt. Ob sein Geist im 21. Jahrhundert endgültig überwunden ist, entscheidet sich nicht zuletzt daran, ob wir jeder Gedenkfeier gleichermaßen Raum geben – nicht nur den Staatsakten, sondern auch den niedergelegten Blumen und Kränzen auf Friedhöfen in Städten und Gemeinden dieses Landes.

*Ein Kommentar von Günter R. Guttsche, Deutsch-Russische Freundschaftsgesellschaft Thüringen*

## Stadt Schmölln erinnerte an den 8. Mai 1945

### Gedenkfeier und Kranzniederlegung in Schmölln

#### Am 8. Mai 1945 verkündete das Glockengeläut in unserer Stadt den Frieden

Schmölln gedachte am 8. Mai mit Kranzniederlegung und einer bewegenden Rede von Bürgermeister Sven Schrade dem Ende des Zweiten Weltkriegs und der Befreiung vom Nationalsozialismus vor 81 Jahren. Zahlreiche Gäste versammelten sich am Gedenkstein im Stadtpark, um gemeinsam der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft zu gedenken. An der Veranstaltung nahmen unter anderem Bürgermeister Sven Schrade, Carsten Helbig als ehrenamtlicher Beigeordneter des Landkreises sowie Mitglieder des Stadtrates teil. Musikalisch begleitet wurde die Gedenkstunde vom Klarinettenrio

YaMaHa der Musikschule Schmölln.

Nur durch die Kapitulation blieb Schmölln in den letzten Kriegstagen vor Zerstörung bewahrt. Schrade schilderte eindrucksvoll die dramatische Situation jener Zeit: Hunger, zerstörte Infrastruktur, Verwundete in den Schulen und die Angst der Bevölkerung prägten den Alltag. Gleichzeitig machte er deutlich, dass der 8. Mai weit mehr als das Ende des Krieges bedeutet. „Wir wurden nicht nur von



Bomben befreit, sondern von einem menschenverachtenden System“, betonte der Bürgermeister. Dabei erinnerte er auch an deportierte und ermordete Schmöllner Bürgerinnen und Bürger. In seiner Rede griff Schrade zudem die bis heute bedeutende Worte des ehemaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker auf, der den 8. Mai 1945 als „Tag der Befreiung“ bezeichnete. Erinnerung dürfe niemals zur bloßen Pflichtübung werden, sondern müsse Grundlage demokratischen Handelns bleiben. Mit Blick auf aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen warnte Schrade davor, die Erinnerung an die NS-Verbrechen infrage zu stellen oder zu relativieren. Schmöllns Bürgermeister schlug zugleich den Bogen in die Gegenwart. Demokratie, Frieden und Freiheit seien keine Selbstverständlichkeiten, sondern müssten jeden Tag aufs Neue verteidigt werden. „Befreiung ist ein Prozess“, sagte Schrade. Dazu gehöre es, Vorurteilen entgegenzutreten, Haltung gegen Intoleranz zu zeigen und Verantwortung füreinander zu übernehmen. Zum Abschluss rief Schrade dazu auf, die Lehren der Geschichte wachzuhalten und die gemeinsame Verantwortung für Frieden und Demokratie ernst zu nehmen. Die weiße Fahne von 1945 solle Mahnung bleiben – und zugleich Symbol dafür, dass Menschlichkeit und Vernunft stärker sein können als Gewalt und Ideologie.

*Text und Fotos: Stadtverwaltung Schmölln*

Weitere DRFG-Beiträge unter <http://www.drfg-th.de/>

## Deutsch-Russische Gesellschaft Paderborn e.V.

### **Pressemitteilung: Meisterwerk von Andrei Tarkowski im Pollux Paderborn – „Der Spiegel“ in russischer Originalfassung mit deutschen Untertiteln**

Die Deutsch-Russische Gesellschaft Paderborn e.V. lädt gemeinsam mit dem Programmkinolichtblick e.V. am Dienstag, 26. Mai 2026, um 20:30 Uhr zu einer besonderen Filmvorführung in das Pollux by Cineplex, Westernstraße 34 in Paderborn ein. Gezeigt wird Andrei Tarkowskis weltberühmtes Meisterwerk „Der Spiegel“ (Зеркало, UdSSR 1975) in der russischen Originalfassung mit deutschen Untertiteln.

Der Film gilt als eines der bedeutendsten Werke der Filmgeschichte und als besonders persönlicher Film des russischen Regisseurs Andrei Tarkowski. Das autobiografisch geprägte Werk bewegt sich zwischen Filmdrama und filmischer Poesie und verbindet individuelle Erinnerungen mit kollektiver Geschichte. Tarkowski löst sich darin konsequent von den Konventionen des klassischen Erzählkinos

und erschafft stattdessen eine freie, traumartige Struktur aus Erinnerungen, Bildern und Empfindungen.

An die Stelle einer linearen Handlung tritt ein Wechsel unterschiedlicher Zeitebenen.

Traumsequenzen, dokumentarisches Material sowie kunstvolle Bildkompositionen verweben sich zu einer komplexen Innen- und Weltschau. Der Film lädt die Zuschauerinnen und Zuschauer dazu ein, sich auf ein intensives Kinoerlebnis einzulassen, das bis heute nichts von seiner Faszination verloren hat.

„Der Spiegel“ erzählt von Erinnerung, Vergänglichkeit und Identität. Zeitstrukturen und historische Epochen verschwimmen vor den Augen der Betrachtenden: Erinnerung wird Gegenwart, Gegenwärtiges wird Vergangenheit. Tarkowski erschafft damit einen Film, der weniger erklärt als vielmehr Gefühle und Assoziationen hervorruft und gerade dadurch eine außergewöhnliche Wirkung entfaltet.

Die Veranstaltung ist eine Kooperationsveranstaltung des Programmkinos Lichtblick e.V. und der Deutsch-Russischen Gesellschaft Paderborn e.V.

*Stefan Schwan*  
*Vorstand der DRG*

[Flyer](#)

## Deutsch-Russische Gesellschaft Ettlingen e.V.



Zur Befreiung von der Hitlerdiktatur und der Beendigung des Zweiten Weltkrieges fand am 7. Mai eine Veranstaltung im Ettlinger Friedhof statt.

Die Gedenkfeier am Mahnmal für Zwangsarbeiter wurde vom Ettlinger Bündnis gegen Rassismus und

Neonazis organisiert. Die Rede hielt Gerhard Laier, Ehrenvorsitzender der Deutsch-Russischen Gesellschaft Ettlingen zum Thema „Wie können Russen unsere Feinde sein?“. Musikalisch umrahmte Helga Betsarkis die Feier.

*DRG Ettlingen*

## Deutsch-Russländische Gesellschaft e.V.

### Kranzniederlegung anlässlich des 81. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus in Wittenberg.

Am 8.05.2026 fand um 16.00 Uhr eine feierliche Kranzniederlegung am Ehrenmal auf dem Ehrenfriedhof der sowjetischen Gefallenen in Wittenberg statt.

Anwesend waren Vertreter der russischen und belarussischen Botschaften in Berlin, Mitglieder der Deutsch-Russländischen Gesellschaft Wittenberg, Vertreter der Partei Der Linken, sowie weitere Freunde und Gäste.

Nicht zu übersehen war eine Reihe von Jugendlichen und Schülern der Stadt Wittenberg, die zu dieser Veranstaltung gekommen waren.



**Anton Smolnikow Russische Botschaft**



**Igor Scholodonow Belarussische Botschaft**

Nach kurzen, gedenkvollen Ausführungen der Vorsitzenden der Deutsch-Russländischen Gesellschaft und der Vertreter der Partei Der Linken ergriffen die Angehörigen der Botschaften das Wort. Eindrucksvoll erinnerten die Aussagen des russischen Diplomaten Anton Smolnikow zunächst in russischer Sprache, dann mit deutscher Übersetzung, an die historischen Ereignisse. Die 27 Millionen Opfer während der 2. Weltkrieges müssen unvergessen bleiben und Anlass zur Mahnung sein.

Auch Igor Scholodonow als Diplomat der belarussischen Botschaft bekräftigte mit deutschen Worten diese Verantwortung der Überlebenden und gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass sich solch ein menschenverachtender Krieg niemals wiederholen möge. Mit einem zu Wehmut rührenden Geigenspiel eines Schülers der Kreismusikschule Wittenberg endete diese Gedenkfeier.

Nachfolgende zahlreiche Fotoaufnahmen mit den Gästen und den da gebrachten Blumengestecken vor dem Mahnmal rundeten diese gelungene Feierstunde ab. Hervorzuheben wäre an dieser Stelle die Anwesenheit einer recht hohen Personenanzahl aus allen Altersbereichen unserer Bevölkerung.

Allem vorangegangen war am 11.04.2026 ein gemeinsamer Arbeitseinsatz auf dem Ehrenfriedhof, an dem sich Angehörige der belarussischen Botschaft, Mitglieder der Deutsch-Russländischen Gesellschaft und andere Bürger aktiv beteiligten.

Uns als Mitglieder der Deutsch-Russländischen Gesellschaft Wittenberg wird es eine Herzensangelegenheit sein und bleiben, diese humanitären diplomatischen Kontakte und Aktivitäten der Gedenkkultur zu bewahren.

*Heinz Wehmeier, Deutsch-Russländische Gesellschaft Lutherstadt Wittenberg*

Weitere Informationen unter: <https://drg-wittenberg.org/>

## Forum Russische Kultur Gütersloh e.V.

Das Forum Russische Kultur Gütersloh hat am 8. Mai 2026 einen Kranz niedergelegt am Mahnmal für 65.000 russische Weltkriegstote, Soldaten und Zwangsarbeiter, auf dem Gelände des Stalag 326/ VI in Stukenbrock-Senne.



Am 9. Mai 2026 hat Ludger Funke beim städtischen Kulturformat „Lesen gegen das Vergessen“ in der Martin-Luther-Kirche Gütersloh aus dem Zyklus "Requiem" von Anna Achmatava gelesen, welches die Stalin-Zeit in Russland in dichterische Worte zu fassen versucht.

*Günter Bönig*

## Freundeskreis Neudorf - Neubrow am Bug

Am 8. Mai 2026 haben wir als Freundeskreis Neudorf-Neubrow am Bug gemeinsam mit der Deutsch - Russländische Gesellschaft in Lutherstadt-Wittenberg an einer Kranzniederlegung zum Gedenken über das Ende des 2. Weltkrieges und den Sieg über den Faschismus am Sowjetischen Ehrenmal in Lutherstadt Wittenberg teilgenommen.

Anwesend waren auch Vertreter der Belarussischen Botschaft und der Russischen Botschaft aus



Berlin. Die damit verbundenen Botschaft an diesem Tage war, „das nie wieder ein Krieg von Deutschem Boden ausgehen darf“.

*Siegfried Ludwig  
Freundeskreis Neudorf-Neubrow am Bug*

## Go East Generationen e.V.

### Gedenktag für die Opfer des Völkermords am sowjetischen Volk

In diesem Jahr hat die Russische Föderation einen neuen nationalen Gedenktag eingeführt. Am 19. April wird der Opfer des Völkermords am sowjetischen Volk begangen. Damit wird an die zwischen 1941 und 1945 verübten Verbrechen der Nationalsozialisten und ihrer Kollaborateure in den von Deutschland besetzten sowjetischen Gebieten erinnert. In der Russischen Föderation geht man davon aus, dass etwa 18 Millionen sowjetische Zivilisten in den besetzten Gebieten Opfer von Gräueltaten wurden. Das Datum des 19. April bezieht sich auf den Erlass Nr. 39 des Obersten Sowjets der UdSSR vom 19. April 1943 „Über Maßnahmen der Bestrafung deutscher faschistischer Verbrecher, die sich der Ermordung und Misshandlung sowjetischer Zivilisten und gefangener Rotarmisten schuldig gemacht haben, sowie von Spionen, Vaterlandsverrätern aus den Reihen sowjetischer Bürger und ihrer Helfer“ („О мерах наказания для немецко-фашистских злодеев, виновных в убийствах и истязаниях советского гражданского населения и пленных красноармейцев, для шпионов, изменников родины из числа советских граждан и для их пособников“).

Am 20. April fand im Rahmen des Gedenktags für die Opfer des Völkermords am sowjetischen Volk auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers Sachsenhausen eine Kranzniederlegung anlässlich des 81. Jahrestages seiner Befreiung durch die Rote Armee statt. Zwei Mitglieder des Vorstandes von Go East Generationen e.V. (GEG) begleiteten gemeinsam mit weiteren Vertreterinnen und Vertretern der deutschen Öffentlichkeit den Botschafter der Russischen Föderation, Sergej Netschajew und den Geschäftsträger der Botschaft von Belarus, Konstantin Tschischik, auf deren Rundgang zu den Stätten des Gedenkens.



**A. Förster und G. Kaiser aus dem Vorstand von Go East Generationen e. V. am 20. April 2026 in der Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen bei Berlin.**

Im Herbst 1941 ermordete die SS mindestens 10.000 sowjetische Kriegsgefangene in einer eigens dafür gebauten Genickschussanlage und bei der Erprobung von Gaswagen. Am 22. April 1945 befreite die Rote Armee dreitausend Häftlinge des Konzentrationslagers.

Im Vorfeld des neuen Gedenktages wurden in Berlin und Brandenburg weitere Kranz- und Blumenniederlegungen durchgeführt, um sowjetischer Opfer zu gedenken, u. a. auf dem Garnisonsfriedhof in Potsdam, den Seelower Höhen und beim Sowjetischen Ehrenmal Güterfelde.

*Andreas Förster, Go East Generationen*

### **Kranzniederlegung in Treptow am 9. Mai 2026**

Am 9. Mai 2026 jährte sich zum 81. Mal der Tag der Befreiung Deutschlands vom Faschismus. 15 Mitglieder und Freunde von Go East Generationen e.V. gedachten der über 10 Millionen sowjetischer Soldaten, die im Kampf gegen die Hitlerarmee ihr Leben ließen. Mit einer Kranzniederlegung am Sowjetischen Ehrenmal im Treptower Park ehrten sie die Gefallenen. Das Ehrenmal ist auch ein Soldatenfriedhof. Über 7000 der in der Schlacht um Berlin gefallenen sowjetischen Soldaten sind hier bestattet.

Auch einige Mitglieder und Freunde, die nicht an diesem Tag kommen konnten, überwiesen Spenden für den Blumenkranz.



Die Sowjetunion trug die Hauptlast des Krieges und musste insgesamt zwischen 24 und 27 Millionen Tote beklagen. Über 14 Millionen Zivilisten fielen dem Plan der Vernichtung der slawischen Bevölkerung in der Sowjetunion durch Nazi-Deutschland zum Opfer. Im Anschluss an die Kranzniederlegung gab es traditionell bei einem Picknick, bei dem jeder etwas beisteuerte, einen intensiven Gedankenaustausch aller Teilnehmer. Es ist seit Jahren Tradition bei Go East Generationen e.V. am 8. oder am 9. Mai einen Kranz am Treptower Ehrenmal oder am Ehrenmal im Tiergarten niederzulegen.

*Annette Wandrowski, Go East Generation*

## **Kuratorium Städtepartnerschaft Bielefeld – Weliki Nowgorod e.V.**

### **Nachkriegskooperationen – ein kleiner Überblick zum 8. Mai 2026**

Die Städtepartnerschaft zwischen Bielefeld und Welikij Nowgorod ist ein Kind des Friedensschlusses vor 81 Jahren: mit den ehemaligen Kriegsgegnern ging es seit den 80er Jahren um einen Neuanfang auf bürgerschaftlicher Ebene, der einige Jahrzehnte gelang. Wir wissen und bedauern zutiefst, dass dies nun stagniert. Dennoch wollen wir weiterhin mögliche deutsch-russische Kooperationen im Blick behalten – aktuell gerade Projekte, die Kriegsfolgen zu heilen versuchen. Meine Darstellung hier basiert auf Hinweisen, die wir über Kontakte zur Universität Nowgorod erhielten.

[Weiter lesen](#)

[WN.Kooperationen nach 1945.pdf](#)

*Brunhild Hilf, Kuratorium Städtepartnerschaft Bielefeld – Weliki Nowgorod*

# Osteuropa-Freundschaftsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern

Liebe Osteuropa-Freundinnen und -Freunde,

am 8. und 9. Mai 2026 fanden anlässlich des 81. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus im ganzen Land Kranzniederlegungen und Gedenkveranstaltungen statt.

Es sei allen gedankt, die diese mitorganisierten und/oder teilnahmen.

In Schwerin trat am 8. Mai der Vertreter der Russischen Botschaft Maksim Smykov auf.

Der Empfang zum 81. Jahrestag des Sieges fand in der Russischen Botschaft bereits am 8. Mai statt.

Am 8. Mai gab es im Rahmen des 35. FILMKUNSTFESTS MV in Schwerin die Uraufführung des Dokumentarfilms KOMMUNIST unter Anwesenheit des Regisseurs Lutz Pehnert, des Protagonisten Egon Krenz sowie einer der zusätzlichen Protagonistinnen Solveig Leo (ehem. die jüngste LPG-Vorsitzende der DDR und nach der Wende Bürgermeisterin von Banzkow bei Schwerin).

Somit gab es dann im Rahmen des Filmfestivals wenigstens eine Veranstaltung, die dem 8. Mai als Tag der Befreiung gedachte.

Hier die Rezension von Henry Marek:

„Nur eine Handvoll Macher und Eingeweihte wussten, was für ein Film mit **Kommunist** entstanden war. Um so größer waren Erwartung und Unsicherheit der Besucher und Protagonisten. Wie würde er wohl auf der Weltpremiere zum 35. Filmkunstfest MV ankommen?

Der Saal war mit ca. 400 Zuschauern sehr gut gefüllt, erstaunlich, bei diesem Titel!

Wer gekommen war, um nach 35 Jahren filmischer Westinterpretation der DDR durch die Brille von Stasi, Mauer und Stacheldraht etwas darüber zu erfahren, wer der Mensch Egon Krenz wurde, wie und was er war, ihn in seiner Entwicklung in den einzelnen Etappen und Lebensstationen kennen lernen wollte, wurde nicht enttäuscht.

**Dem Regisseur Lutz Pehnert, seinem Team und der Produzentin Susann Schimk ist schon wieder ein Meisterwerk gelungen.** Unglaublich dicht erzählt, nah dran am Geschehen in der jeweiligen Zeit, mit großartigem Archivmaterial, einfühlsam und ungeschminkt wird das Bild eines aufrechten Kämpfers gezeichnet der standhaft aber nicht ohne Einsicht und Selbstreflexion dicht bei den Menschen ist. Ohne Bitterkeit, ohne Selbstzerfleischung oder Schuldzuweisungen gegen andere, auch ohne jeden Anflug von Ikonischer Darstellung ist es ein warmer Film geworden, der viele Erinnerungen bei den Betrachtern wach ruft.

Der Mensch Egon Krenz, Kommunist, berührt die Herzen. Er ist beeindruckend glaubwürdig und sich treu geblieben. Selbst wenn man seine Überzeugungen nicht teilt: der Mensch Egon Krenz überzeugt! Auch als Kommunist.

Die überzeugenden und nahezu einmütigen Reaktionen des Publikums und aller, die Gäste des anschließenden Meet & Greet im Ferienpark Retgendorf waren lassen nur einen Schluß zu: der Film wird ein Publikumserfolg werden! Es ist ihm auch nur zu wünschen und das mag allen gesagt sein: er zeigt unsere Geschichte so, wie wir sie erlebt haben. Er wirft einen kritischen Blick auf Ereignisse und Personen des Zeitgeschehens so, wie wir es kennen: ohne Haß, ohne Geifer, ohne Verletzungen, Häme und Arroganz.

Filmverleih, Streamingdienste, Fernsehanstalten und Printmedien sind gut beraten, sich dieser Sichtweise anzunehmen. Endlich!

Meine Hochachtung gilt dem gesamten Film- und Produzententeam so, wie sie auch Egon Krenz, Solveig Leo und der 'Eierfrau' gilt.“

Mit vielen herzlichen Grüßen

*Kerstin Voigt, Osteuropa-Freundschaftsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern*

## Freundeskreis Brest e.V.

Der „Freundeskreis Brest e.V.“ wurde vor wenigen Jahren förmlich aufgelöst: die wenigen Mitglieder gingen zunehmend auf die 80 zu bzw. hatten sie schon überschritten, junge Engagierte konnten nicht gewonnen werden. Das Bemühen um eine Aussöhnung und eine friedliche gemeinsame Zukunft wurde damit nicht liquidiert.

Nach einer ersten Friedens-Demonstration am 1. Februar 2026 haben wir für den 19. Juni - also wenige Tage vor dem 85. Jahrestags des Überfalls auf die UdSSR (Unternehmen Barbarossa) - eine weitere Kundgebung mit "Umzug" (=Demo) angemeldet. Zur Vorbereitung habe ich den beigefügten [Text](#) verfasst. Sie können ihn ganz oder teilweise in den nächsten Rundbrief integrieren.

Mit freundlichen Grüßen  
Volker Jansen

## Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln – Wolgograd e.V.

### Gedenkveranstaltung zum 8. Mai 2026 in Köln



Am 08. Mai 2026 sind etwa 100 Menschen dem Aufruf des Kölner Friedensforums, der VVN und des Städtepartnerschaftsvereins Köln-Wolgograd gefolgt und haben am Denkmal am Hansaring des Endes der Naziherrschaft gedacht. Zu Beginn begrüßten Peter Foerster vom Kölner Friedensforum und Frederick Heinz vom AStA der Uni Köln die Anwesenden. Valerij Ljubin und Marion Fischer trugen das Gedicht „Das erste Ferngeschoss auf Leningrad“ (1941) von Anna Achmatowa auf Russisch und Deutsch vor. Schon zu Beginn der Veranstaltung wurden ein Kranz und ein Gesteck am Gedenkstein niedergelegt.

Peter Trinogga von der VVN erinnerte in seiner Rede daran, warum wir uns immer wieder zu diesem Anlass und an diesem Platz versammeln. Er schilderte ausführlich, dass hier die Kölner Gestapo Gefängnis und Folterkeller einrichtete und ihre Mordtaten verübte, und dass genau hier sieben namentlich unbekannte Opfer der Nazis begraben sind, an die der Gedenkstein erinnert. Wir müssten immer wieder und gerade heute gegen Militarismus und Krieg Stellung beziehen.

Heike Hupe vom Städtepartnerschaftsverein verlas eine Grußbotschaft des ehemaligen Oberbürgermeisters von Wolgograd, Juri Starovatyh, der die Städtepartnerschaft zusammen mit Norbert Burger begründet hatte und der in seiner Botschaft dafür plädierte, die Gräben nicht aufzureißen, sondern zuzuschütten.

Luis vom Schulstreikkomitee hat engagiert auf die aktuellen Aktivitäten der Schüler gegen die Wiederbelebung der Wehrpflicht aufmerksam gemacht und gegen die um sich greifende Kriegspropaganda Stellung bezogen. Danach sang Eva Aras vom Städtepartnerschaftsverein auf Russisch das Lied „Die dunkle Nacht“, begleitet von Michael Kellner auf der Gitarre. Albrecht Kieser stellte die erst kürzlich gegründete Initiative „70 +“ vor, in der sich ältere Menschen für Frieden und Diplomatie, gegen Aufrüstung und Krieg engagieren. Viele von ihnen seien als Kinder



und Jugendliche noch durch die Kölner Trümmerlandschaften gelaufen, die ein Ergebnis des von Deutschland begonnenen Krieges waren. Erfreulicherweise haben sich bereits viele jüngere Menschen den Aktivitäten der 70+ Initiative angeschlossen.

Abschließend trugen Valerij Ljubin und Marion Fischer das Gedicht „Kriegswind“ von Anna Achmatowa auf Russisch und Deutsch vor. Die Veranstaltung wurde beendet mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Die Moorsoldaten“ und mit dem Angebot, Nelken am Gedenkstein niederzulegen.

*Eva Aras,  
Verein zu Förderung der Städtepartnerschaft Köln-Wolgograd*

Zum 22. Juni 2026 – 85 Jahre Überfall Deutschlands auf die Sowjetunion zeigen wir den Film: **„Ein Menschenschicksal“**, SU 1959, nach einem Vortrag von Prof. Rüdiger Kipke zur historischen Einordnung. [Flyer](#)

# West-Ost-Gesellschaft in Baden-Württemberg e.V.

## Neue Zusammenarbeit zwischen der WOG Baden-Württemberg und Makejwka (Donezk)

Neben der traditionellen Niederlegung eines Blumengebindes an unserer kleinen Gedenkstätte im nordbadischen Gochsheim stand der 9. Mai in diesem Jahr für die WOG für ein ganz besonderes Ereignis. Vor einem Jahr hat der Vorstand der WOG Baden-Württemberg beschlossen, im Rahmen seiner langjährigen Tradition einer medizinisch humanitären Zusammenarbeit den Kontakt zu einer Kinderklinik im Donbass herzustellen. Dank der Kontakte zum Aktionsbündnis „Zukunft Donbass“ e.V. in Thüringen ist es möglich geworden. Eine erste medizinische Solidaritätslieferung ging an die Kinderklinik in Makejewka im Oblast Donezk. Pünktlich zum russischen Feiertag erreichte medizinische Ausrüstung von einer Babywaage bis hin zu Behandlungstischen das Ziel. Eingekauft wurde in Moskau, was umständliche Verfahren von Außenwirtschaftsamt bis hin zu Zollstellen und einen teuren LKW-Transport überflüssig machte. Für erste Beschaffungen konnten wir aus Spendenmitteln rund 275.000 Rubel (ca. 3.000.- €) zur Verfügung stellen. Soweit es die Konfliktlage zulässt soll dies erst der Anfang sein, Der russische Botschafter in Berlin hat uns den Dank für unsere völkerverständigende Arbeit übermittelt. Gerade am 8./9. Mai betrachten wir es als kleinen aber wichtigen Beitrag für eine friedliche Zukunft. Russland ist nicht unser Feind und darf es auch nicht sein.

*Jörg Tauss, WOG Baden-Württemberg*

## Weitere Veranstaltungen von BDWO-Mitgliedsvereinen

### Deutsch-Kasachische Gesellschaft e. V.

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freunde Kasachstans!

Die Deutsch-Kasachische Gesellschaft gemeinsam mit der Technischen Hochschule Wildau, die seit 2024 die Leitung des Projekts „Deutsch-Kasachische Universität“ in Deutschland übernommen hat, lädt Sie herzlich ein zur

#### **Lesung**

**von unserem Autor Artem Kouida  
aus seinem Buch „Meine kasachische Hochzeit“  
am Donnerstag, den 4. Juni 2026, um 14:00 Uhr,  
in der Hochschulbibliothek,  
Technische Hochschule Wildau  
Hochschulring 1, Halle 10,  
15745 Wildau**

Anfahrt: S-Bahnhof Wildau (S46 Richtung Königs Wusterhausen)

Liebe kennt keine Landesgrenzen – aber was geschieht, wenn verschiedene Kulturen, hier die Westeuropäische und die Zentralasiatische, aufeinandertreffen? In diesem Buch nimmt uns der Autor auf eine unterhaltsame, emotionale, bisweilen skurrile, aber oft überraschende Reise von Deutschland nach Kasachstan mit. Was mit einer romantischen Verlobung begann, verwandelte sich rasch in ein Abenteuer voller bürokratischer Hürden, kultureller Missverständnisse und familiärer Herausforderungen.

Weitere Informationen zum Buch und zum Autor finden Sie unter diesem Link:

[https://gabrieleschaeferverlag.de/epages/70ec613e-9c89-400c-8329-e2e57c4c4862.sf/de\\_DE/?ObjectPath=/Shops/70ec613e-9c89-400c-8329-e2e57c4c4862/Products/211](https://gabrieleschaeferverlag.de/epages/70ec613e-9c89-400c-8329-e2e57c4c4862.sf/de_DE/?ObjectPath=/Shops/70ec613e-9c89-400c-8329-e2e57c4c4862/Products/211)

Anschließend findet ein Gespräch mit dem Publikum sowie eine Signierstunde statt. Wir freuen uns, Sie bei dieser literarischen Begegnung begrüßen zu dürfen und bitten um die Anmeldung an: [info@dekasges.de](mailto:info@dekasges.de)

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freunde Kasachstans,

die Deutsch-Kasachische Gesellschaft e. V. in Zusammenarbeit mit der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) lädt Sie herzlich ein zu einem Vortrag von

**Dr. Manfred Nawroth, Museum für Vor- und Frühgeschichte**  
zum Thema  
Zentralasien: Antike Kulturräume zwischen Ost und West

**am 11. Juni 2026, um 18 Uhr**  
**im Wissenschaftsforum, Raum 102**  
**Markgrafenstraße 37 (Gendarmenmarkt), 10117 Berlin**

**Dr. Manfred Nawroth**, Archäologe und Kurator im Museum für Vor- und Frühgeschichte in Berlin, Vizepräsident des Deutschen Kulturrats und stellvertretender Geschäftsführer des Deutschen Archäologischen Vereins, pflegt seit über 30 Jahren berufliche Kontakte zu Museen und Archäologen in postsowjetischen Ländern. Er führte wissenschaftliche Forschungen und Ausgrabungen in Russland, Georgien und Kasachstan durch und kuratierte Ausstellungen mit archäologischen Schätzen aus zentralasiatischen Ländern in Berlin.

Als anerkannter Fachmann für antike Kultur wird er in seinem Vortrag über wertvolle archäologische Funde in Zentralasien und bedeutende Ergebnisse in Architektur, Baukultur und Handwerk der Skythen, des Kushan-Reiches, Margianas und anderer Regionen berichten, zudem über die gegenseitige Beeinflussung der Kulturen in Orient und Oxident sowie über die Zusammenarbeit zwischen deutschen und zentralasiatischen Archäologen und Museologen.

Es erwartet Sie eine spannende Reise in die Welt der antiken Kultur Zentralasiens, die erneut zeigen wird, dass Europa nicht das einzige Mittelpunkt der Welt war.

Im Namen der Deutschen Forschungsgemeinschaft wird **Dr. Jörn Achterberg**, Direktor für internationale Zusammenarbeit, ein Grußwort halten.

Wir würden uns sehr freuen, Sie bei unserer Veranstaltung begrüßen zu dürfen, und bitten um Ihre Anmeldung an: [info@dekasges.de](mailto:info@dekasges.de).

Mit freundlichen Grüßen  
*Galina Nurtasinowa*  
*Geschäftsführendes Vorstandsmitglied*

# Deutsch-Russländische Gesellschaft e.V.

[Junge Musiker zeigen ihr Können](#)  
[Musik baut brücken in Külso](#)



# Go East Generations e.V.

**Einladung: Buchlesung**


am 05.06.2026  
um 18 Uhr  
im "Raum"  
Berlin, Rungestr. 20  
(Eintritt kostenfrei)

Autorenkollektiv:  
Kerstin Aranda,  
Prof. Dr. Andreas Förster,  
Janí Gutmann,  
Prof. Barbara Lachhein,  
Dr. Michael Lachhein,  
Dirk Pioch,  
Anke Schneider,  
Andrea Schroeter,  
Thilo Schwarz

**DIE ERBEN  
AITMATOWS**

Der kirgisische Schriftsteller Tschingis Torekulowitsch Aitmatow (1928-2008) steht im Mittelpunkt eines mehrjährigen Projektes von Go East Generations e.V.. Eine Begegnungsfahrt durch Kirgistan führte 2025 zum Geburtsort des Autors - in das Dorf Schecker. Von den herzlichen Treffen und Gesprächen mit der Familie Aitmatow, mit Freunden und Wissenschaftlern aus Universitäten in Talas und Karakol erzählt eine Sammlung von Reportagen und Interviews, die die Teilnehmer verfasst haben. Sie gibt einen lebendigen Einblick in das aktuelle Leben in Kirgistan und beleuchtet, wie das Erbe Aitmatows heute dort gepflegt wird. Der Abend soll Gelegenheit geben, zusätzlich zu einer Kostprobe aus den Texten und Fotos mit Autoren ins Gespräch zu kommen.

Wir bitten um [Anmeldung online](mailto:Anmeldung@go-east-generations.de)  
oder unter: [veranstaltungen@go-east-generations.de](mailto:veranstaltungen@go-east-generations.de)

 „И дольше века длится день“  
Германия | Kirgizistan  
2025-2026  
GEG



Der „Arbeitskreis 8. Mai“ im BDWO würdigt am 16. Juni 2026, dem 81. Todestag von

**Nikolai Erastowitsch Bersarin,**

die Verdienste des ersten sowjetischen Stadtkommandanten von Berlin. Er ist Ehrenbürger unserer Stadt, denn sie hat ihm nach einem schrecklichen Krieg im Mai 1945 einen Neubeginn zu verdanken. Wir sehen in General Bersarin, um es mit den Worten der Schüler der Bersarin-Schule der russländischen Botschaft zu sagen, „*ein Symbol für Frieden, Freiheit und für den Großmut des multinationalen Sowjetvolkes*“.

Am 16. Juni 2026 werden wir um 11 Uhr Blumen an der Bersarin-Birke nahe dem Haupteingang zum Tierpark niederlegen. Wer sich uns anschließen will, ist herzlich willkommen.

*Brigitte Großmann (Sprecherin)*

## Hinweise auf weitere Veranstaltungen

Privates Institut für mediale und kulturelle Vielfalt e.V.

### Leben mit Katastrophen

Von der Vergangenheit bis zur Gegenwart

Samstag, den 6. und Sonntag, den 7. Juni 2026

Conference Center der Toskana Therme Bad Sulza

[Flyer](#)

### Initiative „Russland ist nicht unser Feind“

85 Jahre Überfall auf die Sowjetunion

AUFRUF - Einordnung - Dialog

Kundgebung am 20. Juni 2026 in Berlin

Brandenburger Tor

[Flyer](#)

## BDWO-Termine

Termine 2026

(aufgrund aktueller Entwicklungen kann es immer wieder eine Reihe von Veränderungen der Termine, Zeiten und Orte geben)

20.06. (Sa.)	Vorstandssitzung 13:30 Berlin (Präsenz, online)
12.09. (Sa.)	Vorstandssitzung (Präsenz, online)
13.11. (Fr.)	Veranstaltung zu 30 Jahren BDWO (Berlin)
05.12. (Sa.)	Vorstandssitzung ab 13:30 (Berlin)

Möchten Sie unsere Arbeit unterstützen? Dann werden Sie [Fördermitglied](#) des BDWO e.V. (Beitrittserklärung im PDF-Format)

Die **BDWO-Rundbriefe** finden Sie auf unserer Webseite unter:

<https://bdwo.de/index/rundbriefe.htm>

**Auch weiterhin bieten wir unseren Mitgliedsorganisationen an, über den BDWO-Account Zoom-Konferenzen und Begegnungen mit Ihren Partnern durchzuführen.**

Mit herzlichen Grüßen aus Berlin!

Oksana Kogan-Pech

Die veröffentlichten Beiträge in unseren Rundbriefen spiegeln das breite Spektrum unserer Mitgliedsvereine und ihrer Aktivitäten wieder. Die namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Position des Verbandes wieder, sondern stellen die persönliche Meinung der Autorinnen und Autoren bzw. der Mitgliedsorganisationen dar.

**Haftung für Links:** Von diesem Rundbrief führen Links zu Seiten im Internet. Wir machen darauf aufmerksam, dass wir keinen Einfluss auf die Gestaltung noch auf die Inhalte der gelinkten Seiten haben und wir uns auch die gelinkten Inhalte nicht zu Eigen machen.